EVANGELIUMS BOTE

Ist Christus auferstanden? Seite 2
Wirklich?

Das tat Ich für dich Seite 3

OSTERN Seite 4

Die Kraft der Auferstehung Seite 5

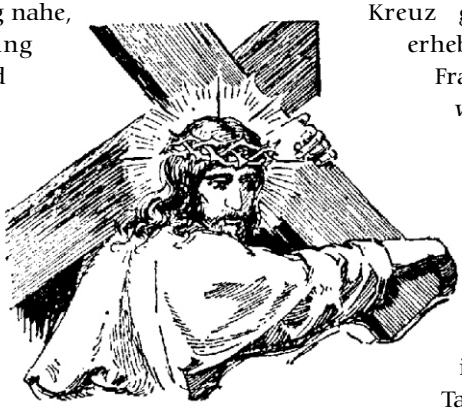
DIE KINDERSEITE
Ein unvergessliches Erlebnis Seite 6

Gemeinde Gottes Gifhorn

Nr. 25
I. Quartal 2008

Ist Christus wirklich auferstanden?

Ein Prediger erzählt: Seit zwei Jahren besuchte ich von Zeit zu Zeit einen jüdischen Arzt. Ich sprach mit ihm über das Evangelium, aber meine Worte schienen lange keinen besonderen Eindruck auf ihn zu machen. Da kam die Osterzeit. Als ich am Osterfest in die Kirche kam, traf ich dort zu meinem freudigen Erstaunen auch meinen jüdischen Doktor, der gekommen war, um eine Osterpredigt zu hören. Nach dem Gottesdienst wartete er am Ausgang auf mich und wir gingen eine Strecke Wegs zusammen. Es lag nahe, dass die Auferstehung Christi der Gegenstand unseres Gespräches wurde. "Die Juden", sagte mein jüdischer Freund, "haben höchstwahrscheinlich den Leichnam Jesu gestohlen und nun meinen die Christen, Er sei auferstanden." - "Angenommen, Ihre Behauptung sei richtig, so beantworten Sie mir folgende Frage: Warum haben dann die Juden diesen Leichnam nicht öffentlich ausgestellt, um die Jünger zuschanden zu machen, die aller Welt verkündigten, ihr Meister sei von den Toten auferstanden?" Ein Beweis, dass der Doktor die Unhaltbarkeit seiner Behauptung fühlte, lag darin, dass er erwiderte: "Dann müssen die Jünger selbst den Leichnam Jesu gestohlen haben." - "Diese Rede ist so alt wie die Predigt von der Auferstehung. Aber sagen Sie, halten Sie im Ernst die schlichten, schüchternen Jünger eines so schändlichen Betruges für fähig? Und wie erklären Sie dann ihren Mut und ihre Freudigkeit in Not und Tod gerade um der Auferstehungspredigt willen?" - "Es ist wahr", sagte er, "auch diese Auffassung ist hinfällig."



Nach einem Schweigen fuhr er fort: "Aber halt! Jetzt hab ich es. Er war scheintot!" - "Da beantworten Sie mir wieder einiges, Herr Doktor. Halten Sie es als Arzt für denkbar, dass ein Mensch bei diesem Blutverlust, diesen Todeswunden nur scheintot war? Und wer hätte dann dem Entkräfteten den schweren Stein weggewälzt? Und wenn Er nicht am Kreuz gestorben wäre, so erheben sich sofort die Fragen: Wann, wie und wo sonst?"

Dann schwieg mein jüdischer Freund. Nach einer Weile ergriff er meine Hand und sagte: "In der Tat, die Auferstehung Christi ist eine geschichtliche Tatsache. Aber merkwürdig, obwohl ich gemerkt habe, dass es keinen vernünftigen Grund gegen diese Tatsache gibt, so fällt mir doch der Glaube so schwer."

Als wir uns trennen mussten, rief ich ihm die Worte des Apostels Paulus aus 2. Kor. 10,5 zu: "Wir nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi."

Das tat Ich für dich!

Durch die hohen Fenster der Düsseldorfer Gemäldegalerie flutete heller Sonnenschein. Die wenigen Besucher, Herren und Damen in der Tracht des Spätbarock lustwandelten plaudernd durch die Säle. Hier und dort machten sie vor einem Bild halt, betrachteten es und gaben ihr Urteil ab. Nicht alle, welche diese Räume aufsuchten, taten es aus Kunstbegeisterung. Viele wollten nur die Langeweile der unausgefüllten Stunden des Tages totschlagen.

Um so mehr fiel ein junger Mann auf, der versunken vor einem Gemälde stand, das den leidenden Heiland darstellte. "Das tat Ich für dich, was tust du für Mich?", las er. Man merkte es dem jungen Mann an, dass ihn nicht so sehr die künstlerische Ausführung des Gemäldes fesselte, sondern vielmehr die Inschrift.

"Das tat Ich für dich..." Seine Gedanken führten ihn durch die Gassen des alten Jerusalem. Ihm war, als hörte er das Geschrei der entfesselten, aufgehetzten Menge, die das Blut des Nazareners forderte, und als sähe er den göttlichen Dulder selbst, der blutüberströmt, wankenden Schrittes, unter der Last des schweren Kreuzes fast zusammenbrechend, von römischen Söldnern nach Golgatha geführt wurde. Er vernahm die Schmährufe und Verwünschungen, die den Sohn Gottes auf Seinem Leidensweg begleiteten, bis das schreckliche Ziel erreicht war und Er ans Kreuz geheftet wurde, während über Seine Lippen die Bitte kam: "Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!" Da hing der verwundete Leib des Gottessohnes in den von den Nägeln geschlagenen und gerissenen Wundmalen, qualvoll der sengenden Mittagssonne preisgegeben. Zu allem was Hass, Rohheit und Unverstand zu verüben im Stande waren, gesellte sich noch der geheimnisvolle, von Menschen nie völlig ergründete Schmerz, der in dem Ruf: "Mein Gott, Mein Gott, warum hast du Mich verlassen?", erschütternden Ausdruck fand. Er, der Reine und Heilige, von Gott verlassen – wie war das möglich? Ach, Er trug ja die Sünde der ganzen Welt! "Das tat Ich für dich..."

Welch ein Zusammentreffen von Gerechtigkeit und Liebe am Kreuz von Golgatha! Die ungeheure Schuld des Menschengeschlechtes war nicht durch eine einfache Amnestie aus der Welt zu schaffen. Dem gebrochenen göttlichen Gesetz musste durch den Tod des Übertreters Genüge geleistet werden, es sei denn, dass ein anderer für ihn die Sühne leistete. Eben das hat der Sohn Gottes getan. Er wurde Bürge und Stellvertreter der Menschheit. "Also hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben."

Lange stand der junge Graf Zinzendorf, von seinen Gedanken überwältigt, vor dem Bilde. Zeit und Ort hatte er vergessen. In seinen Ohren klang die Frage nach: "Was tust du für Mich?"

Was konnte er für Jesus tun? Es wurde ihm klar, dass nur eines des großen Opfers auf Golgatha würdig wäre: Das eigene Leben. Sein Wollen, Denken und Fühlen.

Zinzendorf verließ rasch den Saal. Er wollte nach diesem großen, inneren Erleben nichts anderes mehr sehen. Der Eindruck dieser Stunde aber begleitete ihn durch sein ganzes ferneres Leben und machte ihn zu dem großen Bahnbrecher der deutschen Heidenmission.

Ostern

In jedem Jahr wird das Fest der Ostern gefeiert. Am Ostersonntag begrüßen sich die Menschen in Russland mit den Worten: „Christus ist auferstanden!“ (Христос воскрес). Die Antwort heißt: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“ (Воистину воскрес). So ist Ostern bis heute ein Tag des Gedenkens an die Auferstehung Christi von den Toten.

Die erste Botschaft von der Auferstehung Christi kam aus Engelmund. Es war noch in den frühen Morgenstunden, als Frauen kamen, den Leichnam Jesu zu salben. Mit großem Erstaunen fanden sie ein leeres Grab. Da traten zwei Engel zu ihnen, die sagten: „Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier; Er ist auferstanden!“ Erschrocken eilten die Frauen vom Grabe, den Jüngern ihre Erlebnisse mitzuteilen. Unterwegs begegnete ihnen der Auferstandene selbst. Sie hörten Seinen Gruß und fielen vor Ihm nieder. Das Ereignis war zu gewaltig, doch wussten sie jetzt: Er ist wahrhaftig auferstanden. So offenbarte Er sich der weinenden Maria Magdalena, dem Petrus, zwei Jüngern, die nach Emmaus gingen, und zuletzt, am Abend trat Er mitten unter die erschrockenen Jünger und sprach: „Friede sei mit euch!“ Er bewies ihnen, dass Er tatsächlich von den Toten auferstanden sei. Das stand nun bei den Jüngern fest: Christus ist auferstanden. So wurden sie Zeugen Seiner Auferstehung und redeten davon zu den Obersten Israels und zum ganzen Volk. Das machtvolle Zeugnis von der Auferstehung war eines der Hauptthemen der Predigt in jenen Tagen.

Und war die Auferstehung Christi nicht ein wunderbares Ereignis? Er, der Gekreuzigte, dessen Seite mit einer Lanze von unten nach oben durchbohrt wurde, ist von den Toten auferstanden! Mit menschlichem Verstand kann diese Tatsache nicht erklärt werden. Dennoch stand Er lebend unter den Jüngern. Thomas konnte Seine Hand in Seine Seite legen und den Finger in Seine Nägelmale. Kein Wunder, dass er ausrief: „Mein Herr und Mein Gott!“ So konnte er sich persönlich von der Auferstehung überzeugen. Später schrieb Johannes: „Das da von Anfang war, das wir gehört haben, das wir gesehen haben mit unseren Augen, das wir beschaut haben und unsere Hände betastet haben, vom Wort des Lebens — und das Leben ist erschienen und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater und ist uns erschienen“ (1. Johannes 1,1+2). Er bezeugte das ewige Leben, das ihm in Christus, dem Auferstandenen, erschienen war. Auch der Apostel Paulus gab sein Zeugnis und schrieb an die Korinther: „Am letzten von allen ist Er auch von mir gesehen worden“ (1. Kor. 15,8). Darum behauptet er auch: „... Er hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht!“ (2. Timotheus 1,10). Dem Zeugnis von der Auferstehung Jesu konnte niemand widerstehen; denn alle Wunder und Zeichen, die da geschahen, erfolgten im Namen Jesu. Das stimmte mit den Worten überein: „Sie aber gingen aus und predigten an allen Orten, und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftige das Wort durch mitfolgende Zeichen“ (Markus 16,20).

Der Auferstandene war der Inhalt der Botschaft am Morgen des christlichen Zeitalters. Ein toter Christus hätte diese verängstigten Männer nicht mehr an die Öffentlichkeit gebracht. Doch auf Grund

der Auferstehung Christi gingen sie in alle Welt, um das Evangelium zu verkündigen. Diese Botschaft brachte auch den Sieg in alle Welt. Millionen Menschen bekehrten sich, sie unterwarfen sich Christus als ihrem Herrn und König. Viele von ihnen gaben im Kampf gegen Sünde, Aberglauben und heidnischer Abgötterei ihr Leben, weil sie wussten, ihr Herr lebt. Mit Ihm werden auch sie auferstehen und leben.

Unsere christliche Welt hat zum größten Teil die große Bedeutung der Auferstehung Jesu vergessen. Leider glauben auch viele Prediger und Theologen nicht an die leibliche Auferstehung Christi. Es ist heute die Zeit, da man die heilsame Lehre verwirft, ohne Rücksicht auf die klaren Aussagen der Heiligen Schrift. Der Apostel Paulus fragte: „Warum wird es für unglaublich bei euch gehalten, dass Gott Tote auferweckt?“ Der Unglaube lässt die Menschen in eine dunkle Nacht versinken, wo keine Hoffnung mehr sein kann. Wie anders bei den Kindern Gottes. Sie rühmen: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!“ Dies Wissen kommt aus der persönlichen Erfahrung mit dem Auferstandenen. Er ist in ihr Leben getreten, wandelte es um und gab ihnen eine neue, die himmlische Richtung. Sie erlebten Ihn immer wieder durch wunderbare Gebetserhörungen, und ein-mütig bezeugen sie: „Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit!“

Die Kraft der Auferstehung

An einem Ostersonntag hielt Dr. Ruban A. Torrey (1856 - 1928) in London eine Straßenpredigt und bezeugte die Auferstehung Jesu Christi.

Da wurde er von einem Mann aus der Zuhörerschaft mit dem lauten Ruf unterbrochen: “Mister Torrey, woher wissen Sie, dass Christus von den Toten auferstanden ist?”

Torrey wurde einen Augenblick still, um die rechte Antwort zu geben. Da trat ein schlichter Mann vor und rief laut: “Ich bin Maschinist und habe die Dampfstärke in einer großen Maschine zu prüfen. Woher weiß ich, welchen Druck der Dampf ausübt? Ich sehe den Dampf nicht, aber seine Kraft kann ich an einer Messuhr ablesen. Nun seht mich an! Ich war ein Säufer, ein hoffnungsloser Sklave des Alkohols. Aber der auferstandene Jesus hat mich ergriffen. Seine Kraft hat sich an mir bewiesen und mich gerettet. Deshalb weiß ich aus Erfahrung, dass Jesus wirklich auferstanden ist von den Toten!” Dieses einfache Zeugnis wirkte mehr und besser als irgendeine geistreiche Erklärung des berühmten Predigers.

Kinderseite

Ein unvergessliches Erlebnis

Traurig auf dem Heimweg

Zwei Männer gehen miteinander die Straße entlang; sie kommen von Jerusalem und sind auf dem Weg nach Hause. Ihre Herzen sind schwer und unendlich traurig; sie können einfach nicht verstehen, was in den letzten Tagen alles geschehen ist. Ihre ganze Hoffnung ist begraben; sie sind fassungslos, enttäuscht und entmutigt. Viele, viele Fragen haben sie, aber wer, wer kann ihnen die Antwort geben?

Der unerkannte Begleiter

Während sie gehen, und miteinander von all den aufregenden Ereignissen der letzten Tage sprechen, gesellt sich ein anderer Fußgänger zu ihnen. Er hat ihre angeregte Unterhaltung mitbekommen und fragt teilnehmend: „Worüber sprecht ihr beide? Und warum seid ihr so traurig?“ – Verwundert gab der eine von ihnen zurück: „Bist du der einzige, der nicht weiß, was in Jerusalem geschehen ist?“ – „Was meint ihr denn?“ fragte er weiter. „Wir meinen die Geschichte mit Jesus von Nazareth. Er war ein großer Prophet, der gewaltige Taten vollbracht und mächtig geredet hat. Aber die Hohenpriester und unsere Obersten haben Ihn zum Tode verurteilt und ans Kreuz geschlagen. Wir hatten darauf gewartet und fest damit gerechnet, dass Er Israel die ersehnte Befreiung bringt, und nun ist es so gekommen! Aber jetzt ist es schon 3 Tage her, seitdem das alles geschehen ist. Und heute haben uns einige Frauen aus unseren Reihen in Schrecken versetzt, die in aller Morgenfrühe an Seinem Grab waren. Als sie zurückkehrten, erzählten sie uns, sie hätten den Leichnam Jesu im Grab nicht gefunden, hätten dort aber zwei Engel gesehen, die gesagt hätten, Er sei am Leben. Nachdem wir das gehört hatten, gingen einige von uns zum Grab und fanden auch alles so, wie die Frauen berichtet hatten, aber Ihn selbst sahen sie nicht.“ –

Der unerkannte Begleiter hatte still zugehört, dann sagte Er: „Ach, wie seid ihr doch so unverständig! Warum glaubt ihr denn nicht dem, was die Propheten vorausgesagt haben? Musste es nicht alles genauso kommen, wie es geschehen ist?

Musste nicht Christus leiden?“ Und dann erklärte Er den beiden Männern viele Aussprüche aus der Bibel, die sie zwar kannten, aber bis dahin nicht verstanden hatten. Wie wunderbar war es für die beiden, als ihnen auf einmal nach und nach ihre vielen Fragen beantwortet wurden,als sie auf einmal die Zusammenhänge verstehen lernten. Ihnen wurde es viel leichter ums Herz; die Worte, die sie hörten, waren so wohltuend, so tröstlich.

Zu Hause angekommen

Inzwischen näherten sie sich dem Dorf, in dem sie wohnten. Als sie ihr Heim erreicht hatten, wollte ihr Begleiter weitergehen, aber sie luden Ihn herzlich ein, in ihr Haus einzukehren und baten Ihn: „Bleibe doch bei uns, denn es ist schon Abend geworden.“ Da kehrte Er bei ihnen ein. Als sie am Tisch saßen, um miteinander zu essen, nahm Er das Brot in Seine Hände, dankte Gott dafür, brach das Brot und reichte es ihnen zum essen. Als sie dabei zusahen, gingen ihnen auf einmal die Augen auf und sie erkannten, wer es eigentlich ist, der sie auf dem Weg begleitet hatte, der ihnen ihre vielen Fragen erklärt und ihnen jetzt das Brot gebrochen hat! Plötzlich wurde ihnen klar: Es ist Jesus; Er selbst, unser geliebter Heiland, Er ist auferstanden! Er lebt! Aber in demselben Augenblick, als sie dies erkannten, war Er schon wieder verschwunden.

Zurück nach Jerusalem

Jetzt gab es für die Männer keinen Zweifel mehr: Jesus, Er lebt! Er ist wirklich aus dem Grabe auferstanden! Wir haben Ihn mit unseren Augen gesehen!“ Unendlich groß war ihre Freude. Obwohl es schon spät war, hielten sie es nicht zu Hause aus; sie mussten sich gleich wieder auf den Weg machen, zurück nach Jerusalem, um auch den anderen diese große Freude mitzuteilen.

Jesus lebt heute!

Es ist wahr, Jesus lebt! Er lebt auch heute noch! Glaubst du das, oder zweifelst du daran? – Woher wussten die beiden Männer so sicher, dass Er lebt? Weil sie eine persönliche Begegnung mit Ihm hatten. Und diese Gewissheit konnte ihnen in Zukunft niemand mehr rauben.

Du sagst vielleicht, dass Jesus dir bisher noch nicht so begegnet ist wie jenen Männern. Aber vielleicht ist Jesus in Vergangenheit schon ganz nahe zu dir gekommen, nur du hast Ihn nicht erkannt, so wie es den beiden zuerst auch ging. Du stecktest vielleicht in einer sehr schwierigen Lage und wusstest nicht, wie du da herauskommen sollst. Vielleicht warst du in einer großen Gefahr oder hattest vielleicht eine schwere Krankheit. Und auf einmal hat sich wider Erwarten alles zum Guten gewendet. Du hast dich darüber gefreut, hast aber vielleicht gar nicht bemerkt, dass es Jesus war, der dir zur Hilfe gekommen war.

Ein guter Rat

Darum bitte Ihn doch im Gebet, dass Er dein Herz dafür öffnet, dass du Ihn erkennst, wenn Er sich dir naht. Denn du brauchst Ihn, und Er liebt dich, will dich segnen und dir in deinem Leben helfen.

Fürwahr, Er trug unsere Krankheit und lud auf Sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten Ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

Aber Er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf Ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt.

Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sah auf seinen Weg; aber der HERR warf unser aller Sünde auf Ihn.

Da Er gestraft und gemartert ward, tat Er Seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund nicht auftut.

Jesaja 53,4-7

Wir laden Sie herzlich zu unseren Gottesdiensten ein:

Sonntag:	9:30 Uhr	Gottesdienst
	11:15 Uhr	Kindergottesdienst
1. Sonntag im Monat:	9:30 Uhr	und 15:00 Uhr Gottesdienst
Samstag:	19:00 Uhr	Jugendstunde
Mittwoch:	19:00 Uhr	Gebetsstunde

In den Ostertagen finden keine Gottesdienste statt!

Bitte beachten Sie auch unsere aktuellen Versammlungsanzeigen im Rundblick!

Переводится на русский язык.

Gemeinde Gottes

Celler Straße 53
38518 Gifhorn

Telefon (05371) 93 74 40